

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Risiken vermeiden durch Frühwarnsysteme

6

LÄNDERSTECKBRIEF
USBKISTAN

10

ZENTRALASIEN: EINE
REGION IM AUFBRUCH

11

WELTWEITE CHANCEN
FÜR ENERGY SOLUTIONS

Frühwarnsysteme: Das Unvorhersehbare beherrschbar machen

Corona-Pandemie, Ukrainekrieg, Energiekrise, Folgen des Klimawandels: Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie schnell und komplex sich die Risikolandschaft entwickeln kann. Die meisten Unternehmen wurden von Bedrohungen dieser Größenordnung und ihren Kettenreaktionen, zum Beispiel in den globalen Lieferketten, unvorbereitet getroffen. Ein Grund: Nur wenige verfügen über ein Frühwarnsystem, um auf kritische Situationen sofort reagieren zu können.

Katastrophen, Störfälle oder Krisen lassen sich kaum vorhersagen, aber man kann sich darauf vorbereiten. Das klingt einfach, ist es in der Realität aber nicht immer. Unternehmen realisieren

zwar, dass die Märkte volatiler werden und Risiken deshalb zunehmen, verfügen aber in den meisten Fällen nicht über das Instrumentarium zum gezielten Gegensteuern. Viele Betriebsunterbrechungen, Versorgungsgengpässe oder Umsatz- und Gewinneinbußen könnten durch systematische Krisenprävention vermieden werden, mit der man auf kritische Situationen sofort, am besten schon im Vorfeld, reagieren kann.

Risikomanagement wird nicht selten mit „Firefighting“ verwechselt, das heißt: Krisenmanagement im Schadeneintrittsfall. Doch ist das Kind erst einmal in den Brunnen gefallen, ist es meist schon zu spät.

Beispiel Naturkatastrophen: Hier sind nicht nur Produzenten vor Ort direkt betroffen. Blockierte Transportwege, längere Lieferzeiten, Materialverknappungen und Preisvolatilität wirken sich zeitverzögert auf die Handlungsfähigkeit der Unternehmen aus. Viele haben derartige Ereignisse schlichtweg nicht auf dem Radar. Die unweigerliche Folge sind ungeplante und zum Teil empfindliche Kosten aufgrund von hektischem Aktionismus entlang der Lieferkette, um alternative Versorgungsquellen zu finden.

Komplexe Risikolandschaft erfordert Prävention

International agierende Unternehmen sind heute mit vielfältigen Krisenszenarien konfrontiert: Lockdowns, geopolitische Konflikte, Lieferanteninsolvenzen, Cyberangriffe, Rohstoffpreissteigerungen, energiebedingte Produktionsstörungen, Compliance-Verstöße, Extremwetterkatastrophen sind zur neuen Normalität geworden. Nicht immer lassen sich Risiken abwenden. Auch das Pandemierisiko schien viel zu unwahrscheinlich, als dass man sich dafür intensiv hätte wappnen müssen. Solche Risiken sind eben mit Standard- oder Routineansätzen nicht zu steuern. Gefragt ist eine proaktive Strategie, mit der sich Bedrohungen frühzeitig identifizieren sowie Risiken bewerten und minimieren lassen. Das Herzstück einer solchen Strategie ist die Risikoerkennung mit Hilfe eines Frühwarnsystems. Um Risiken zu steuern, muss man sie und ihre Auswirkungen kennen: Welche Risiken drohen von wem? Wie wahrscheinlich ist die Gefahr? Wie groß wird der Schaden sein? Welche möglichen Schadensverläufe sind zu erwarten? Welche Bereiche (Einkauf, Vertrieb, Logistik, Produktion) können betroffen sein? Was ist der Best Case und was der Worst Case? In einem ersten Schritt ist es deshalb sinnvoll, Risikoprofile für alle Elemente der Wertschöpfungskette zu erstellen und diese aktiv zu überwachen. Ständiges Monitoring ist der Schlüssel für das schnelle Erkennen potenzieller Risiken.

Digitalisierung nimmt Arbeit ab

Die größte Herausforderung liegt in der Bereitstellung der Daten, die durchsucht und gefiltert werden müssen. Eine hohe Automatisierung bei der Datenbeschaf-

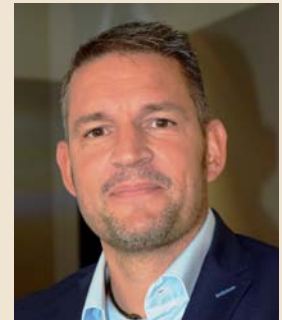
Drei Fragen an den Risikoexperten

Wie lassen sich Risiken frühzeitig erkennen?

Wichtig ist, Risikobewusstsein im Unternehmen zu schaffen, Mitarbeiter zu sensibilisieren, die gute Kommunikationskanäle mit Lieferanten und Marktexperten pflegen. Das heißt Medien verfolgen und aus bestimmten Entwicklungen, z.B. Inflation, politischen Konflikten oder Markttrends, Risiken antizipieren.

Was macht ein wirksames Frühwarnsystem aus?

Konstantes Monitoring der globalen Risikolandschaft, das z.B. auch Liefernetzwerke, Standorte, Transportwege einschließt. Dabei können am Markt etablierte digitale Systeme helfen, die auf Social Media Monitoring und Experten-Datenbanken etwa zu Finanzratings oder Sanktionskontrollen zugreifen.



Jan-Henner Theißen
Geschäftsführer targetP!

Wie lassen sich wenig transparente mehrstufige Lieferketten überwachen?

Digitale Systeme können da viel leisten. Sie funktionieren aber nicht ohne eine faire Partnerkultur mit Lieferanten und deren Sublieferanten. Man muss Vertrauen schaffen und den Vorteil gemeinsamer Risikotransparenz für alle Netzwerkpartner kommunizieren.

fung und -aktualisierung ist daher unumgänglich und sollte ein wesentliches Entscheidungskriterium beim Aufbau eines proaktiven Risikomanagements sein. Unternehmen benötigen zeitnahe Informationen etwa über Bonität von Geschäftspartnern, Lieferantenperformance sowie die Einhaltung von Nachhaltigkeits-, Menschenrechts- und Umweltkriterien (Das neue Lieferkettengesetz lässt grüßen!).

Nicht alle diese Informationen sind in den Unternehmen vorhanden oder lassen sich händisch mit Hilfe von Excel-Tabellen erfassen. Das übernehmen heute im Markt etablierte Softwarelösungen von Spezialisten wie Prewave, Everstream, Sphera/riskmethods oder Integrity Next, die Informationen unter anderem aus Online-Medien, Experten-Datenbanken, staatlichen Sanktionslisten und Social-Media-Kanälen zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Risiken rund um die Uhr überwachen. Auch Risikoindikatoren aus führenden Datenquellen, z.B. Finanzratings, Sanktionskontrollen oder Wechselkursinformationen, fließen automatisch mit ein. Zudem können politische, wirtschaftliche und infrastrukturelle Gefährdungspotenziale sowie allgemeine Naturgefahren wie Erdbeben- oder Über-

flutungsrisiken transparent gemacht werden.

Solche Systeme können Bedrohungen aufdecken, gleich wo sie auftreten. Aus einer Flut unstrukturierter Daten werden mit Hilfe KI-gestützter Technologie relevante Signale aus dem Grundrauschen der Datenströme gefiltert, die spezifische Echtzeitbenachrichtigungen (Alerts) und Risikobewertungen generieren und dadurch den Gefährdungsgrad für das jeweilige Unternehmen frühzeitig erkennbar machen – gegebenenfalls bevor ein Risiko überhaupt eintritt.

Vom reaktiven zum proaktiven Risikomanagement

„Frühwarnsysteme sind der Grundstein, um sämtliche Unternehmensfunktionen zu optimieren, zur Sicherstellung des Geschäftsbetriebs, Steigerung der Gewinnmargen oder Vermeidung von Produktengpässen“, unterstreicht Risikoexperte Jan-Henner Theißen von der Einkaufsberatung targetP!. „Wichtig ist eine Risikokultur. Das heißt Umdenken in allen an der Wertschöpfung beteiligten Unternehmensbereichen wie Entwicklung, Produktion, Logistik, Vertrieb und Einkauf.“



News inside: DZ BANK German Desk London

Das „Windsor Agreement“ als Unterstützung Nordirlands in der Post-Brexit-Welt ?

Seit der Umsetzung des Brexits sind zwischen der EU und Großbritannien immer noch Fragen offen, die die Umsetzung und Abwicklung des Warenverkehrs betreffen. Keine Frage stand jedoch so zentral im Raum, wie das Thema Nordirland, das als Teil des Vereinigten Königreichs eine natürliche Grenze zu der Republik Irland und damit der EU bildet. Dieser natürliche Grenzverlauf machte die Umsetzung des Brexit bis dato im Prinzip unmöglich, da man eine harte und undurchlässige Grenze zwischen beiden Teilen

der irischen Insel hätte schaffen müssen, um den Warenverkehr hinsichtlich Kontrollen und Verzollung einwandfrei abzuwickeln. Eine solche Grenze schied jedoch von vornherein aus, da sie aus einer Vielzahl von politischen Gründen ein großes Konfliktpotenzial in sich tragen würde.

Daher hatte man im Rahmen des Brexit-Abkommens für Nordirland eine Sonderregelung getroffen – das so genannte Nordirland Protokoll, in dem zwischen der irischen Insel einerseits und den Inseln des

Vereinigten Königreiches andererseits ein virtueller Grenzverlauf durch die irische See festgelegt wurde. Dieses Abkommen wurde unter der Regierung von Theresa May mit der EU geschlossen, aber insbesondere vom nachfolgenden Premierminister Boris Johnson nie wirklich akzeptiert, da die EU aus britischer Sicht die Möglichkeit hatte, die Ein- und Ausfuhr von Waren über diese künstlich geschaffene Grenze durch komplizierte Prüf- und Deklarationsformalitäten erheblich zu erschweren. In der Folge waren in den Supermärkten Nordirlands die Regale von Agrar- und Frischeprodukten immer häufiger weniger gut gefüllt,

als vor dem Brexit. Der Handel zwischen Nordirland und dem Rest des Vereinigten Königreichs brach deutlich ein, mit der Folge einer zunehmenden Unzufriedenheit in der Bevölkerung Nordirlands, die sich schließlich auch mehrheitlich bei dem Brexit-Referendum für den Verbleib in der EU ausgesprochen hatte. Die britische Regierung kam zusehends unter innenpolitischen Druck, ohne dass man auf Hilfe oder Zugeständnisse seitens der EU hoffen konnte. Vom neuen Premierminister Rishi Sunak, der erst seit Oktober 2022 im Amt ist, wurde das Thema und die Suche nach einer schnellen und pragmatischen Lösung sofort angepackt.

Vertrauensverhältnis zur EU wieder aufbauen

Dafür musste jedoch zunächst hinter den Kulissen ein Vertrauensverhältnis zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich wieder aufgebaut werden, das unter seinen Amtsvorgängern so sehr gelitten hatte, dass es im Prinzip keinerlei Verhandlungen zwischen beiden Seiten mehr gab.

Sunak gilt als feiner Taktierer, dem es auf eher leise Art gelungen war, dieses Vertrauensverhältnis wieder aufzubauen: Mit „Dear Ursula“ wurde die EU-Ratspräsidentin Ursula von der Leyen Ende Februar 2023 auf Schloss Windsor von Rishi Sunak begrüßt, um im Beisein von King Charles III der Weltöffentlichkeit ein neues Abkommen zu präsentieren, das die Probleme der bisherigen Regelung in Nordirland beseitigen soll. Dabei geht es im Windsor Abkommen im Wesentlichen um folgendes: Sämtliche Waren, die zwischen Nordirland und dem Rest des Vereinigten Königreichs hin und her strömen, und für den dortigen Verbleib bestimmt sind, werden von Kontroll- und Zollvorschriften ausgenommen (vgl. im Schaubild grüne Spur).

Das Nordirland-Protokoll

Das sogenannte „Windsor Framework“ wurde von EU und UK ausgehandelt und am 27.2.23 verkündet.

u. a. geänderte Bestimmungen für Warenverkehr, vorher alle Waren deklarationspflichtig

offizielle EU-Außengrenze

NORD-IRLAND

REPUBLIK IRLAND (zur EU)

SCHOTTLAND

GROSSBRITANNIEN

WALES

ENGLAND

rote Spur

Deklarationspflicht für Waren aus GB über Nordirland nach Irland

grüne Spur

uneingeschränkte Ausfuhr von Waren aus GB nach Nordirland

Quelle: dpa

Die Waren, die hingegen vom Vereinigten Königreich über Nordirland in die Republik Irland oder umgekehrt fließen, unterliegen weiterhin Kontroll- und Zollvorschriften (vgl. im Schaubild rote Spur). Im Ergebnis soll das neue Abkommen bestehende Hemmnisse beseitigen und den Warenverkehr innerhalb der britischen Inseln und der EU vereinfachen und verlässlicher machen. Daneben wurden eine Reihe von Erleichterungen beim Versand von Arzneien, bei der Erhebung der Mehrwertsteuer sowie der Besteuerung auf alkoholischen Geträn-

als Namensgeber von Beginn an mit zur Seite stehen.

Während die DUP noch dabei war, das Kleingedruckte im Vertragswerk zu analysieren, wurde nur knapp einen Monat später das Abkommen mit überwältigender Mehrheit von 515 zu 29 Stimmen im britischen Unterhaus ratifiziert. Einzig die DUP stimmte mit ihrer Fraktion von gerade einmal 8 Abgeordneten sowie einigen Parlamentariern der konservativen Partei – inklusive der Stimme von Boris Johnson – dagegen. Der Hauptkritikpunkt der DUP liegt im Kleingedruckten des Ver-



ke festgelegt. Auf das Kleingedruckte im Vertrag wurde bei der Präsentation jedoch noch nicht hingewiesen – aber genau dort scheinen nun die Herausforderungen zu liegen.

Insgesamt wurde das Abkommen von beiden Seiten als großer Erfolg und Durchbruch gefeiert, zumal das Abkommen im Beisein des Königs erfolgte, was auch kritische Stimmen hervorrief, da der britische Monarch grundsätzlich zur Neutralität verpflichtet ist. Doch hier war mit hoher Wahrscheinlichkeit auch politisches Kalkül mit im Spiel, bei dem es darum ging, die Democratic Unionist Party („DUP“) mit ins Boot zu holen. Die DUP vertritt in Nordirland das Lager der sogenannten „Unionisten“, also den Teil der protestantischen Bevölkerung (rd. 50%), die Nordirland als Teil des Vereinigten Königreichs sehen. Diesen Teil zu überzeugen, gilt als die größte Herausforderung des neuen Abkommens, und daher sollten der König und sein Schloss

trages: Danach besitzt die EU auch künftig – wenngleich nur sehr eingeschränkt – die Möglichkeit, EU-Recht in Nordirland dann zur Anwendung kommen zu lassen, wenn dies der Durchsetzung von bestimmten Interessen der EU dient (z.B. bei der Erhebung von Steuern). Die EU hat sich damit eine Hintertür in das Vertragswerk eingebaut, die von Sunak im Sinne eines Kompromisses akzeptiert worden war, nicht aber von der DUP und einer kleinen Minderheit innerhalb der konservativen Partei in Westminster. Die DUP zeigt sich hier vollkommen unbeweglich, da ein solches Recht als Einmischung der EU in innere Angelegenheiten Nordirlands und damit des Vereinigten Königreichs gewertet wird.

Die Folgen haben daher auch eine Auswirkung auf das politische Tagesgeschäft in Nordirland und haben mit der Wahl in Nordirland selbst im Mai 2022 zu tun: Nordirland besitzt ein eigenes Parla-

ment, die beiden anderen Landesteile in UK). Bei den Parlamentswahlen in Nordirland im Jahr 2022 ging erstmals die Sinn-Fein Partei als (sehr knapper) Wahlsieger hervor. Gleichwohl konnte sich das neue Parlament bislang nicht konstituieren, da sich die DUP aus Protest gegen die aus ihrer Sicht unakzeptable Brexit-Grenze durch die irische See weigert, an der konstituierenden Sitzung des Parlaments teilzunehmen. Ein insgesamt kaum weiter aufrecht zu erhaltender Zustand: Ein demokratisch gewähltes Parlament, das aber seine Arbeit seit fast einem Jahr noch nicht aufnehmen konnte.

Allerdings kommt die DUP mit ihrer Verweigerungshaltung immer mehr unter Druck, da sie das Windsor Agreement unverändert ablehnt, und daher unverändert der Eröffnung des Parlamentes im Wege steht.

Für Nordirland geht es um Sicherung und Wahrung des Friedens

Die – auch internationale – Wichtigkeit des Nordirland-Themas wird auch durch zwei weitere Ereignisse der letzten Tage belegt: An Ostern 2023 feierte das Good Friday Agreement sein 25-jähriges Bestehen, das weltweit mit großer Aufmerksamkeit begleitet wurde. Und es war daher auch kein Zufall, dass US-Präsident Biden unmittelbar nach Ostern Nordirland und der Republik Irland einen Staatsbesuch ableistete. Biden selbst hat irische Vorfahren.

Es steht für Nordirland einiges auf dem Spiel. Neben gefüllten Regalen in den Supermärkten Nordirlands geht es am Ende viel mehr um die Sicherung und Wahrung des Friedens im Land und somit um die erfolgreiche Fortführung des Good Friday Abkommens in Verbindung mit dem neuen „Windsor Agreement“.

Oliver Stielke

Kontakt

DZ BANK AG German Desk London
150 Cheapside
EC2V 6ET
Tel. : +44 20 7776 6092
german-desk.london@dzbank.de

Praxiswissen Auslandsgeschäft:

Hermesdeckung – Sicherheit und vorzeitige Liquidität

Mit staatlichen Exportkreditgarantien, den sogenannten Hermesdeckungen, können deutsche Unternehmen ihre Exportgeschäfte gegen wirtschaftliche und politische Risiken absichern. Neben dem Nutzen einer Hermesdeckung als Sicherungsinstrument kommt hinzu, dass sie in Kombination mit einer Forfaitierung ein geeignetes Liquiditätsmanagement ermöglicht – „Dual Use“ einmal anders.

Das Maschinenbau-Unternehmen Börning & Pauer GmbH konstruiert und produziert im Auftrag ihrer Kunden Spezialanfertigungen von Verbrennungskraftmaschinen. Die Kaufpreise hierfür bewegen sich im hohen sechsstelligen Bereich. Ein brasilianischer Kunde will den Erwerb einer Maschine mit einem Lieferantenkredit unter Garantie seiner mexikanischen Muttergesellschaft finanzieren. Demgegenüber benötigt das Maschinenbau-Unternehmen eine Zahlungssicherung und will über sofortige Liquidität verfügen sowie eine feste Kalkulationsbasis haben. Alles gleichzeitig geht nicht? Doch, ganz einfach!

Hermesdeckung – Instrument der Zahlungssicherung

Die auch als Hermesdeckung bezeichneten Exportkreditgarantien des Bundes bieten Exporteuren Schutz vor Zahlungsausfällen, die wirtschaftlich und politisch bedingt sind. Dies gilt für die gesamte Wertschöpfungskette. Mit einer Hermesdeckung wird das Risiko eines Zahlungsausfalls größtenteils auf den Bund übertragen. Falls ein Schaden eintritt, entschädigt er den Exporteur in Höhe der gedeckten Forderung. Die Exportkreditgarantien des Bundes stehen grundsätzlich allen Exportunternehmen mit Sitz in Deutschland zur Verfügung. Dies ist unabhängig von der Größe des Unternehmens oder der Höhe des zu deckenden Kaufpreises. Die Übernahme einer Hermesdeckung ist abhängig

von der Förderungswürdigkeit und der risikomäßigen Vertretbarkeit des Geschäfts. Förderungswürdig sind Lieferungen und Leistungen, die u.a. die Erschließung neuer Absatzmärkte zum Ziel haben. Als besonders förderungswürdig werden Geschäfte von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) angesehen. Ein in Deckung zu nehmendes Geschäft gilt als risikomäßig vertretbar, wenn eine realistische Aussicht auf einen schadensfreien Verlauf besteht. Hermesdeckungen haben in erster Linie die Absicherung von Lieferungen und Leistungen in Schwellen- und Entwicklungsländern im Fokus.

Unsere Serie (Teil 8)

Bei der Erfüllung der Bedingungen von Euler Hermes ist Sorgfalt geboten. Wenn beispielsweise eine Garantie zur Besicherung der Forderungen aus einem Kaufvertrag verlangt wird, kann nicht davon ausgegangen werden, dass jedes als „Garantie“ bezeichnete Dokument ausreicht. So wird Euler Hermes wohl eine abstrakte Garantie auf erstes Anfordern nach deutschem Recht meinen. Die rechtswirksame Ausstellung der Garantie durch einen ausländischen Garanten wird durch das Rechtsgutachten eines Anwalts aus dem Staat des Garanten bestätigt. Mit der Beantragung des Zahlungssicherungsinstruments der Hermesdeckung ist der erste Schritt getan.

Regress mit einem Diskont an die Bank verkauft werden. Als Nachweis für das Exportgeschäft muss der Exporteur der Bank Dokumente wie etwa eine Kopie der Handelsrechnung und einen Lieferschein vorlegen. Bei der Forfaitierung werden aber keine „Buchforderungen“, sondern abstrakte Forderungen an die Bank abgetreten. Hierzu zählen etwa solche aus Wechseln. Der Importeur sollte verpflichtet werden, undatierte Solawechsel in der Anzahl und der jeweiligen Höhe der vereinbarten Kaufpreistraten zuzüglich der Finanzierungszinsen auszustellen und den Exporteur bei Unterzeichnung des Kaufvertrags über die Exportware unwiderruflich ermächtigen, das Ausstellungsdatum und das jeweilige Verfalldatum dieser Solawechsel entsprechend der Fälligkeiten der Kaufpreistraten zu vervollständigen. Ausstellungsdatum der Solawechsel sollte bei einem Schiffsversand das Datum des An-Bord-Vermerks des Konnossements sein, das ausweist, dass die Ware an Bord genommen worden ist. Der Käufer sollte weiterhin in zweifacher Ausfertigung eine Abtretungsbestätigung einschließlich eines abstrakten Schuldanerkenntnisses ausstellen, von der eine zur Weiterleitung an die finanzierende Bank bestimmt ist. Der Exporteur kann sich auf diese Weise zinsgünstig Liquidität beschaffen, entlastet seine Bilanz und kann dem Importeur ein Zahlungsziel einräumen.

Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Forfaitierung – Instrument der Liquiditätssteuerung

Zur Finanzierung eines Geschäfts bietet sich eine Forfaitierung durch die finanzierende Bank an. Dabei übernimmt diese das Ausfallrisiko. Wichtig für den Exporteur ist insoweit, dass die Forderungen aus dem Grundgeschäft ohne

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaiserstraße 24a 55116 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Usbekistan

Usbekistan ist mit rund 35 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Zentralasiens. Obwohl es sich nach der Staatsgründung rund zwei Jahrzehnte lang abgeschottet hat, steht es dank seiner Landwirtschaft, der industriellen Strukturen und des aufblühenden Tourismus relativ gut da. Die Entwicklung ist aufgrund der Reform- und Marktöffnungswelle mittlerweile rasant. Usbekistan profitiert von einem breitgefächerten Produktions- und Dienstleistungssektor. Die ausländischen Investoren und Touristen strömen in Scharen ins Land. Auch für deutsche Unternehmen gibt es vor Ort immer mehr Möglichkeiten, zumal allen voran hiesige Maschinen in dem Rohstoff- und Transitland sehr gefragt sind.

Politische Lage

Usbekistan war einst ein föderatives Glied der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR), eines von zuletzt 16. Die kommunistische Partei unter Islam Karimow regierte nach der Unabhängigkeit praktisch nahtlos weiter; freie, unabhängige Wahlen gab es nicht. Seit 2016 steht Shavkat Mirziyoyev an der Spitze der Präsidentsialrepublik. Bis heute wird der Vielvölkerstaat autoritär regiert. Im Sommer des vergangenen Jahres gab es heftige Proteste in der Provinz Karakalpakstan. Die Regierung ist hart dagegen vorgegangen, mindestens



21 Menschen kamen ums Leben. Die autonome Republik bildete sich im Zuge der Unabhängigkeit Usbekistans kurz nach dem Zusammenbruch der UdSSR.

Doch in der usbekischen Verfassung gibt es diesbezüglich Widersprüche. Diese will Mirziyoyev mit einem mehrfach verschobenen Referendum beseitigen, was die Eigenständigkeit Karakalpakstans infrage stellt. Demgegenüber ist die arme Provinz in starkem Maße wirtschaftlich vom Rest des Landes abhängig. Karakalpakstan breitet sich zwar auf rund 40 % der Landesfläche aus, besteht aber fast nur aus Wüste. Sogar der Aralsee – einst eines der größten Binnengewässer der Welt – ist so

gut wie ausgetrocknet. So trägt Karakalpakstan auch nur weniger als 10 % zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Vor der Übernahme des Präsidentenamts war Mirziyoyev in der Ära des im Amt verstorbenen Staatsgründers Islam Karimov 13 Jahre lang Premierminister. Karimov regierte das Land mit eiserner Hand. Mirziyoyev ist im Vergleich zwar gemäßigter, greift aber im Fall der Fälle auch durch. So entließ er Anfang des Jahres den Bürgermeister von Taschkent und andere hohe Beamte. Der Grund: In der Hauptstadt Usbekistans mit ihren 2,5 Millionen Einwohnern ist bei klirrender Kälte mit bis zu minus 20 Grad Celsius die Strom- und Gasversorgung ausgefallen. Die Infrastruktur gilt als veraltet. Mirziyoyev warf den Verantwortlichen Korruption und Plünderung vor. Das Verfassungsreferendum hat am 30. April und damit kurz vor Redaktionsschluss stattgefunden. Nach Regierungsaussage verpflichtet die neue Verfassung das Land zu einem stärkeren Schutz der Menschenrechte, fairen und offenen demokratischen Werten sowie Gleichberechtigung innerhalb der vielfältigen multireligiösen und multiethnischen Bevölkerung Usbekistans.



In der usbekischen Hauptstadt Taschkent werden nach Regierungsangaben von etwa 34.500 Unternehmen mehr als 14 % des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet.

Die fünf größten Geschäftsbanken

- National Bank of Uzbekistan
- Uzpromstroybank AG
- Asaka Bank
- Aloqabank JSCB
- JSCB Universalbank

Darüber hinaus sollen die Reformen die wirtschaftliche Entwicklung in einem sicheren Investitions- und Unternehmensumfeld sowie wichtige Umweltschutzmaßnahmen unterstützen.

Die Hauptstadt Taschkent liegt an der Grenze zu Kasachstan und ist trotz vieler Museen und Verwaltungsgebäude eine Industriestadt. Sie ist Sitz aller wichtigen staatlichen Institutionen Usbekistans. Das wahre Herzstück des Landes hingegen ist, auch geografisch gesehen, Samarkand, aber auch Khiva und Bucharra mit seinen Moscheen und Mausoleen. Die Städte unweit der einstigen Seidenstraße ziehen immer mehr Touristen an. Der Registan gilt als einer der prächtigsten Plätze auf der Welt. Die Farbe Blau dominiert die Kuppeln der prunkvollen Gebäude, bisweilen fühlt man sich wie in 1001 Nacht. In Samarkand und anderen Landesteilen gibt es viele historisch wertvolle Hinterlassenschaften, etwa aus der Timur-Epoche des 14. Jahrhunderts. In Usbekistan dominiert heute der Islam. So sind knapp 90 % der Einwohner friedlich lebende Moslems.

Mit der Europäischen Union, allen voran mit Deutschland und Frankreich, aber auch Ungarn hat Usbekistan zuletzt seine Beziehungen intensiviert. So war Bundesaußenministerin Annalena Baerbock mit einer großen Wirtschaftsdelegation im November 2022 vor Ort. Vor allem die hiesigen Maschinen- und Anlagenbauer, aber auch die Chemiekonzerne laufen in Usbekistan offene Türen ein. Schon seit der Jahrtausendwende gibt es zumindest auf dem Papier Doppelbesteuerungs- und Investitionsschutzabkommen. Die von China forcierte neue Seidenstraße (Belt-and-Road-Initiative, BRI) verläuft quer durch Usbekistan. Die EU will ihrerseits mit ihrem Seidenstraßen-Projekt dieses wichtige Transitland mit ins Boot holen. Eine zu starke Orientierung Usbekistans in Richtung China will der Westen verhindern und wirbt mit seinen eigenen Projekten.

Seit Mirziyoyev an der Macht ist, verbesserte sich auch der Draht zur Türkei, mit der es viele kulturelle und religiöse Gemeinsamkeiten gibt. Nach Russland, China und Kasachstan ist die Türkei der viertgrößte Handelspartner des Landes. Mittlerweile gibt es auch ein eigenes Militärabkommen. Die Türkei trat im Gegenzug 2019 der Organisation der Turk-Staaten bei.

Auch wenn das Verhältnis zu Russland generell als freundschaftlich gilt, hat sich Usbekistan im Ukraine-Krieg nicht auf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2019	5,7	14,5	-1,6
2020	1,9	12,9	-4,4
2021	7,4	10,9	-4,7
2022p)	5,2	11,2	-4,0

p) = Prognose

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI); Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2018	-3.590	6.250	k.A.
2019	-3.370	2.316	12.500
2020	-3.010	1.726	14.300
2021	-4.830	2.044	13.100

Quellen: Internationaler Währungsfonds; Germany Trade & Invest (GTAI)

die Seite des ungleich größeren Partners geschlagen. Mirziyoyev lehnte eine von Russland anvisierte Gas-Union, zu der auch noch Kasachstan zählen sollte, ab. Bei Menschenrechtsorganisationen steht Usbekistan hingegen immer wieder in der Kritik. Es hat zwar zuletzt offenbar deutliche Verbesserungen in puncto Kinder- und Zwangsarbeit vor allem in der Textilindustrie gegeben. Aufgrund dessen hat die Cotton Campaign ihren Boykott beendet. Beim Korruptionsindex liegt Usbekistan aber nach wie vor nur auf dem 126. von 180 Plätzen. Es gibt also noch reichlich Potenzial nach oben.

Wirtschaftsstruktur

Usbekistan ist reich an Bodenschätzen und dadurch verstärkt als wichtige Alternative zu China oder Russland im Rennen. Es gibt dort große Mengen an Erdgas, Kupfer, Uran und Seltenen Erden. So zählt das Land mit einer jährlichen Fördermenge von über 50 Milliarden Kubikmetern zu einem der weltweit größten Gasproduzenten. Der weit überwiegende Teil wird allerdings im Land selbst verbraucht. Aufgrund der klimatischen und wirtschaftlichen Bedingungen importiert Usbekistan sogar noch Gas.

Die Landwirtschaft trägt mit einem Anteil von mehr als einem Viertel (26,9 %) einen relativ großen Anteil zur Bruttowertschöpfung bei. Der Vielvölkerstaat ist also sehr agrarisch geprägt. Es arbeiten dort viele Menschen im informellen Sektor – etwa auf den eigenen Höfen als Bestandteil einer Großfamilie. Die Felder sind generell nicht in privatem, sondern in staatlichem Eigentum, können jedoch über mehrere Generationen hinweg gepachtet werden.

Exportfinanzierungskonferenz in Kasachstan

Die Exportkreditagenturen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz veranstalten gemeinsam eine Exportfinanzierungskonferenz in Astana am 17. Mai und in Almaty am 19. Mai 2023. Dort können Geschäftsvorhaben mit Entscheidern aus der Region besprochen und weitere neue Partner gewonnen werden. Die Konferenz wird in Zusammenarbeit mit dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. und der Auslandshandelskammer durchgeführt.

<https://zentralasien.ahk.de>

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Usbekistan
 (in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2018	687	27	660
2019	876	32	844
2020	602	32	570
2021	572	55	517

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Demgegenüber gibt es auch große agrarische Erzeuger, die sogenannten Farmerwirtschaften. Sie bewirtschaften mehr als vier Fünftel der Fläche und ernten dort vor allem Baumwolle, Getreide und Kartoffeln. Dies sind auch die wichtigsten Ausfuhrprodukte in der Landwirtschaft. Usbekistan exportiert aber auch viele Früchte. Auf den Produktionssektor entfällt mehr als ein Drittel der Wertschöpfung (34,5 %). Die Industrie ist relativ stark diversifiziert, was gerade in Krisenzeiten ein Vorteil ist. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind – neben dem Bergbau – die Automobilindustrie, die Chemiebranche sowie die Textilwirtschaft. Im ganzen Land gibt es viele enge Verbindungen, sogenannte Cluster, zwischen Textilbetrieben und Baumwollfarmen. Letztere zählen zu den größten weltweit.

Eine vergleichsweise junge Branche findet sich im Bereich der erneuerbaren Energien. Es entstehen immer mehr Windparks und Solarfelder. Bis 2025 soll sich der Anteil erneuerbarer Energien auf 25 % erhöhen. Usbekistan ist ein wichtiges Transitland zwischen Asien und Europa, sieht sich selbst als eine Art Brückenkopf zwischen zwei Welten – zumindest auf dem Landweg. Denn der ehemalige Sowjetstaat und auch seine direkten Nachbarländer haben keinen Zugang zum offenen Meer.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Usbekistans Wirtschaft entwickelte sich zuletzt sehr positiv. Sogar im Corona-Krisenjahr 2020 gab es ein kleines Wachstum von 0,7 %, 2021 waren es sogar 7,4 %. Selbst im vergangenen Jahr stand noch ein BIP-Plus von rund 5,5 %. 2023 und womöglich auch 2024 dürfte es noch einmal in dieser Größenordnung aufwärts gehen. Die Prognosen liegen zwischen 5 und 6 %. Bis 2025 soll die Wirtschaft dann an die 100 Milliarden US-Dollar heranreichen. Das zentralasiatische Land

profitiert unter anderem von den hohen Preisen für Rohstoffe, einer starken Auslandsnachfrage nach Bekleidung und generell von einer großen Reformfreude. So werden immer mehr Bereiche der Wirtschaft liberalisiert, was mit der Transformation vormals staatlicher Betriebe einhergeht. Mehr als 20 Jahre lang war Usbekistan unter Karimov wirtschaftlich quasi abgeschottet. Mirziyoyev brachte nach seiner Amtsübernahme 2016 die Devisenbewirtschaftung zu Fall, öffnete die Märkte und knüpfte internationale

in den allermeisten Fällen von ausländischem zu heimischem Kreditinstitut abgewickelt wird. Im Einzelfall sind aber auch Direktfinanzierungen möglich.

Trotz des enormen wirtschaftlichen Aufschwungs muss berücksichtigt werden, dass das Land von einem niedrigen Niveau aus gestartet ist. So liegt das BIP pro Kopf noch bei nur knapp 2.500 US-Dollar. Auch Usbekistan machen die Folgen des Russland-Ukraine-Kriegs und die globalen Lieferkettenengpässe zu schaffen. Die Inflationsraten sind seit 2017 ebenfalls – nach einer kurzen Unterbrechung – wieder zweistellig und damit zu hoch. Doch zumindest konnten die realen Pro-Kopf-Einkommen dank hoher Lohnzuwächse und Transfers damit mehr als Schritt halten. Die Usbeken profitieren auch von hohen Rücküberweisungen aus dem Ausland, allen voran aus Russland.

Die Staatsverschuldung lag noch 2016 bei unter 10 % des BIP, ist danach aber auf rund 35 % emporgeschellt, was im internationalen Vergleich immer noch gering ist. Die

Dos and Don'ts Usbekistan

- ▶ Eine lange Tradition bei Geschäftsessen oder privaten Treffen hat das Ausbringen von Trinksprüchen durch alle Gastgeber und Gäste. Ein vom ausländischen Partner wohlformulierter Trinkspruch auf die Schönheiten des Landes, die Frauen und Kinder oder den Gastgeber und seine Familie trägt nicht nur zum Aufbau eines guten persönlichen Verhältnisses zum usbekischen Partner bei. Schon so manches vermeintlich verlorene Geschäft hat letztlich doch noch Erfolg gehabt.
- ▶ Eine Einladung zum Tee, dem Nationalgetränk in Usbekistan, kommt bei den usbekischen Geschäftspartnern immer gut an. Beim Nachschenken in die typisch usbekischen Teeschalen, die mit beiden Händen gereicht werden, gilt im Gegensatz zu den deutschen Gepflogenheiten: Weniger ist besser als viel. Eine volle Schale deutet darauf hin, dass der Gast allmählich an den Abschied denken sollte. Wird die Teeschale dagegen nur bis zur Hälfte gefüllt, ist sein Verweilen beim Gastgeber willkommen und der Gast kann noch mit mehreren Nachschenkungen rechnen.

Quelle: GTAI

Kooperationen. Eine Schlüsselrolle spielen hier auch der Dienstleistungssektor sowie die Brennstoff- und Energiebranche.

Durch seine strategisch bedeutsame Lage an der Seidenstraße zieht Usbekistan viele ausländische Investitionen an. Allen voran im Infrastruktursektor gibt es zahlreiche öffentlich-private Partnerschaften. Da selbst die großen usbekischen Banken eher klein sind, greifen zumindest neu im Land aktive Exporteure meist auf eine ECA-gedeckte Finanzierung zurück, die

Arbeitslosenquote pendelt seit längerem zwischen 5 und 6 %. Rund die Hälfte der Bevölkerung Usbekistans ist jünger als 25 Jahre, jährlich kommen rund 700.000 neue Fachkräfte auf den Markt. Das hat auch Deutschland auf den Plan gerufen. Beim ersten Deutsch-Usbekischen Businessforum am 1. März in Berlin waren Ausbildung und Fachkräfte neben der grünen Transformation die zentralen Themen. So peilen beide Seiten mehr (Weiter-)Bildungsprojekte an, sogar ein Abkommen auf Regierungsebene zur Arbeitsmigration ist möglich.

Während Usbekistan bereits mit einer dualen Ausbildung nach deutschem Vorbild begonnen hat und weiteres Know-how von dort erwerben möchte, ist die Bundesrepublik auf die Zuwanderung von gut qualifizierten Fachkräften aus. Fast eine halbe Million Schüler und Studierende lernen in Usbekistan die deutsche Sprache. Irgendwann könnten sie beispielsweise als Auszubildende in Mangelberufen nach Deutschland kommen. Das Businessforum wurde vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, der Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien (AHK) und vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (OA) organisiert. Aus Usbekistan waren unter anderem Premierminister Abdulla Aripov und zwei seiner Minister vor Ort.

Außenhandel mit Deutschland und der Welt

Die Bedeutung Usbekistans als deutscher Handelspartner hält sich – ob der Größe wenig überraschend – in Grenzen. In puncto Exporte stand das Land 2021 an 81. Stelle. Was die Einfuhren angeht, war Usbekistan sogar nur die Nummer

123, wodurch sich ein Exportüberschuss ergibt. Im Jahr vor Ausbruch der Corona-Krise betrug dieser immerhin knapp 850 Millionen Euro – und dürfte 2022 wieder in dieser Größenordnung gelegen haben. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Usbekistan gilt traditionell als eng. Hiesige Unternehmen liefern insbesondere Maschinen für die Baustoff- und Textilindustrie ins größte zentralasiatische Land. Sie sind dort aber auch in der Chemieindustrie, Nahrungsmittelbranche und der Logistik sehr aktiv. Die Bundesrepublik gilt als wichtigster Beschaffungsmarkt innerhalb der EU. Immerhin hat sich der Gütertausch mit Usbekistan seit Beginn von dessen Öffnungskurs 2016 bis zum vergangenen Jahr auf 1,4 Mrd. Euro verdreifacht. Allein 2022 legten die Ausfuhren um 130 % zu. Generell beachtlich war im vergangenen Jahr der hohe Anteil (rund ein Drittel) an Maschinen, Ausrüstungen, Transportmitteln und Kfz-Zulieferungen am Gesamtimport.

Aussichten

Usbekistan steht mit seiner überaus jungen Bevölkerung eine rosige Zukunft bevor, sofern das Land seine Reformbe-

Hauptimportgüter Usbekistan (in Prozent der Gesamteinfuhr 2021)

Maschinen	17,2
Chemische Erzeugnisse	15,3
Nahrungsmittel	10,5
Eisen und Stahl	8,7
Kfz und -Teile	8,6

Quelle: Germany Trade & Invest, Wirtschaftsdaten kompakt, November 2022

mühungen weiter beherzt vorantreibt und sich von keiner Weltmacht vereinnahmen lässt. Noch liegt die Kaufkraft der usbekischen Bevölkerung auf einem niedrigen Niveau. Doch die Löhne steigen stark an, und die Touristen bringen viele Devisen ins Land. Wenn auch die ausländischen Direktinvestitionen weiter mit hohen Raten steigen, dürfte das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht sein.

Eckdaten für den Export nach Usbekistan

Bevölkerung: 34,9 Millionen	Wichtiger Seehafen: Termiz
Hauptstadt: Taschkent	Korrespondenzsprachen: Englisch, Russisch, Usbekisch
Währungseinheit: 1 Usbekistan-Sum= 100 Tijn ISO-Code: UZS	Zolltarif (für Nicht-EU-Waren): Harmonisiertes System, Verzollung nach dem cif-Wert.
Wichtige Feiertage: 21. April Ende des Ramadan (Rusa Chajit) 09. Mai Tag des Gedenkens und der Ehrerweisung 28. Juni Islamisches Opferfest (Kurban Chajit) 01. September Tag der Unabhängigkeit 01. Oktober Tag der Lehrer und der Erzieher 08. Dezember Tag der Verfassung	Zahlungsbedingungen und Angebote: Vorauszahlung oder Zahlung gegen unwiderrufliches, bestätigtes Dokumentenakkreditiv ist ratsam.
Zollflughäfen: Andizhan, Bukhara, Fergana, Karshi, Namagan, Navoi, Nukus, Samarkand, Taschkent, Termez, Urgench	Euler Hermes Länder-Klassifizierung: 5 von 7 Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen. Auszug aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“.

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Nützliche Adressen

Deutsche Botschaft Taschkent

Sharaf Rashidov Ko'chasi, 15, 100017
Taschkent
Tel.: +998 (0) 78 120-8440
info@taschkent.diplo.de
<https://taschkent.diplo.de>

Botschaft der Republik Usbekistan

Perleberger Straße 62
10559 Berlin
Tel.: +49 (0) 30-3940-98-0
<http://www.uzbekistan.de>

Wirtschaft für Zentralasien

Büro Usbekistan
OOO German Industry and Commerce
BC „Simurg“, 1. Etage, A. Temur Str., 88 A
100084 Taschkent
Tel.: +998 (0) 97 102-3080
atabek.alimjanov@ahk-za.kz
<https://zentralasien.ahk.de>

Zentralasien: Eine Region im Aufbruch

Die Länder Zentralasiens spielen auf der wirtschaftlichen Weltbühne bisher nur eine geringe Rolle. Die Region mit ihren hohen Rohstoffvorkommen befindet sich jedoch in einer oft noch wenig beachteten Aufbruchstimmung. Warum der Markt für deutsche Unternehmen immer interessanter wird, erklärt der gebürtige Armenier Hovsep Voskanyan, Delegierter der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien mit Sitz in Kasachstan, in einem Gespräch mit VR International.

Frage: Die Länder Zentralasiens scheinen wie ein weißer Fleck auf der Landkarte deutscher Geschäftsleute zu sein. Woran liegt das?

Hovsep Voskanyan: Es ist richtig, dass die Region lange Zeit für viele Unternehmen unter dem Radar geblieben ist. Die geographische Nähe zu den beiden großen Märkten China und vor allem Russland, von wo aus deutsche Unternehmen die Länder Zentralasiens häufig mitbetreut haben, ist sicher ein Faktor hierbei gewesen. Dennoch: wir haben aktuell ungefähr 500 deutsche Unternehmen, die in einem oder gleich mehreren zentralasiatischen Ländern mit lokalen Töchtern, Filialen oder Repräsentanzen präsent sind, sowie Gesamtinvestitionen von ungefähr zwei Milliarden Euro in den Ländern Zentralasiens, vor allem in Kasachstan und Usbekistan. Und der Trend ist weiterhin positiv.

Frage: Woraus hat sich dieser positive Trend entwickelt?

Hovsep Voskanyan: Vor allem die international beachteten und gelobten wirtschaftspolitischen Reformen in Kasachstan und Usbekistan in den letzten Jahren haben das Geschäftsklima in den Ländern verbessert und folgerichtig auch das Interesse der deutschen Wirtschaft bereits vor dem Krieg wachsen lassen. Der Ausbruch des Krieges im vergangenen Jahr und seine geopolitischen Auswirkungen haben diese positive Entwicklung natürlich noch einmal spürbar verstärkt. Seitens der AHK registrieren wir deutlich mehr deutsche Unternehmen, die Informationen zu den Märkten einholen, sich nach neuen Liefer- und Absatzmöglichkeiten und -partnern vor Ort umsehen, oder auch durch die Gründung einer eigenen juristischen Person vor Ort tätig werden. Dennoch: wir sollten die Region nicht als „Ausweichziel“ aus Russland und ggf. künftig China verstehen. Die Länder Zentralasiens haben auch ohne diesen speziellen Kontext der deutschen Wirtschaft sehr viel zu bieten.

Frage: Was genau haben diese Länder zu bieten?

Hovsep Voskanyan: Für einige Branchen gibt es in allen zentralasiatischen Staaten großes Potenzial. Hierzu zählen sicherlich die natürlichen Ressourcen, ob nun klassische Energieträger wie Öl und Gas, strategische Ressourcen wie Aluminium, Stahl, Titan oder die sogenannten Rohstoffe der Energiewende – vor allem Buntmetalle sowie Seltene Erden und Seltene Metalle. Nahezu für jedes Element im Periodensystem finden Sie in Zentralasien förderbare Vorkommen oder bereits bestehende Förderungen. Ein zweiter großer Block ist die „Green Economy“, von klassischer EE-Produktion über Wind, Solar, Wasser und Biogas, Themen der autarken Energieversorgung und der Energieeffizienz bis hin zur Produktion von „grünem“ Wasserstoff. In all diesen Bereichen sind bereits deutsche Unternehmen zum Teil seit vielen Jahren erfolgreich tätig. Auch die Themen Abfallwirtschaft und Dekarbonisierung der Produktion gehören dazu.

Frage: Vor allem Usbekistan ist ein Land im Wandel und im Aufbruch. Hat das lange Zeit für seine isolationistische Politik kritisierte Land das größte wirtschaftliche Potenzial?

Hovsep Voskanyan: Usbekistan hat seit dem Übergang von Präsident Karimov zu Präsident Mirziyoyev ein beeindruckendes Tempo mit seinen Wirtschaftsreformen vorgelegt. Mit aktuell 36 Millionen Einwohnern und einer schnell wachsenden, jungen Bevölkerung ist es sicherlich der größte Binnenmarkt von Zentralasien. Ebenso hat Usbekistan eine Tradition der industriellen Produktion, die sich in gut entwickelten Branchen wie Automotive, Textil, Chemie oder Pharma zeigt. Zugleich hat die isolationistische Politik bis 2016 dazu geführt, dass die Entwicklung des Landes nicht so schnell voranschritt wie zum Beispiel in Kasachstan. Auf der anderen Seite durchläuft Usbekistan nun eine ganze Reihe von schnellen Aufholeffekten, die nicht nur hohe Wachs-

Interview mit ...

Hovsep Voskanyan geboren in Yerevan, Armenien, hat in Deutschland an der FU Berlin studiert, war bei einer Bank in Frankfurt und als Repräsentanzleiter in Minsk tätig und leitet seit 2019 die Deutsche Auslandschankammer für Zentralasien.



tumsraten mit sich bringen, sondern auch die Wirtschaft des Landes im hohen Tempo diversifizieren und ausbauen. Diese rasante Entwicklung bietet auch für deutsche Unternehmen viele Möglichkeiten.

Frage: Der Außenhandel und der Transport von Gütern in und aus der Region sind trotz verschiedener internationaler und regionaler Handelsabkommen nach wie vor mit hohen Kosten verbunden. Schreckt das Unternehmen ab?

Hovsep Voskanyan: Hauptproblem sind weniger die Kosten, sondern die Lieferfristen und die Unsicherheit. Die Hauptlieferader aus Europa nach Zentralasien war und bleibt aktuell weiterhin die nördliche Route über Russland. Nach Ausbruch des Krieges wurde das Lieferaufkommen über den sogenannten Mittleren Korridor über das Kaspische Meer, den Südkaukasus und die Türkei deutlich erhöht. Allerdings kann dieser Korridor die Rolle der Nördlichen Route nicht ersetzen, da seine Durchlasskapazität im Vergleich um den Faktor 10 bis 20 niedriger ausfällt. Die Durchlasskapazität des Mittleren Korridors muss durch den Ausbau weiter erhöht werden – dies geschieht bereits, wird allerdings viel Zeit brauchen. Mindestens ebenso wichtig für deutsche Unternehmen ist daher, dass Transitlieferungen ihrer Güter über Russland nach Zentralasien und umgekehrt unter Beachtung aller geltenden Sanktionen weiterhin möglich und praktisch umsetzbar bleiben.

Weltweite Chancen für „Energy solutions – made in Germany“

Seitdem Klimawandel und Energiesicherung zu Lieblingsthemen der internationalen Politik avanciert sind, wächst auch die Beliebtheit der erneuerbaren Energien weltweit. Trotz aller Bemühungen steht die globale Energiewende zwar erst ganz am Anfang. Die Entwicklung gewinnt jedoch an Dynamik. Und dafür ist nicht nur der Klimawandel verantwortlich. Nach Ansicht der Internationalen Energieagentur IEA führt die weltweite Energiekrise zu einer drastischen Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien. Die durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine ausgelöste Sorge um die Energiesicherheit habe die Länder dazu veranlasst, sich verstärkt erneuerbaren Energien wie Sonnen- und Windenergie zuzuwenden, so die IEA. Damit solle die Abhängigkeit von importierten fossilen Brennstoffen verringert werden, deren Preise dramatisch in die Höhe geschossen sind. Bereits bis zum Jahr 2027 rechnet die IEA mit einer weltweiten

Stromerzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien um 2400 Gigawatt (GW), was der gesamten Stromerzeugungskapazität Chinas entspricht.

„Die Welt wird in den nächsten fünf Jahren so viel erneuerbare Energien ausbauen wie in den 20 Jahren zuvor“, sagte IEA-Direktor Fatih Birol. Selbst in den Öl- und Kohle-verliebten USA gibt es längst eine Wende. Im vergangenen Jahr überholten die erneuerbaren Energien bei der Stromerzeugung die Kohle. „Wenn wir in zehn Jahren zurückblicken, könnten wir feststellen, dass 2022 ein Wendepunkt war“, schrieb die Energieexpertin Leah Stokes von der University of California in Santa Barbara kürzlich in der „New York Times“. Das ist ein Hoffnungsschimmer für das Klima und eine Chance für deutsche Unternehmen. Denn mit dem weltweiten Ausbau der erneuerbaren Energien entstehen internationale Märkte für deutsche Technologien und Dienstleistungen und so-

mit exzellente Geschäftschancen. Die Erschließung neuer Abnehmerkreise im Ausland bietet zugleich die Möglichkeit, unabhängiger von der Entwicklung des Heimatmarkts zu werden.

Exportinitiative Energie für kleine und mittelständische Anbieter

Um das Exportpotenzial für deutsche Energielösungen zu erschließen und gleichzeitig den globalen Klimawandel weltweit zu bekämpfen, hat die Bundesregierung verschiedene Programme aufgesetzt. Dazu gehört unter anderem die Exportinitiative Energie. Sie ist ein Programm des Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) das kleine und mittelständische Anbieter (KMU) von klimafreundlichen Energielösungen wie Speichertechnologien, Power to Gas und Brennstoffzellen oder intelligente Netze bei der Erschließung von Auslandsmärkten unterstützt.



Denn KMU sind häufig Komponentenhersteller, für die es allein schwer ist, in neuen Märkten aktiv zu werden. Die aber aufgrund ihres Know-hows gefragt sind – zum Beispiel am anderen Ende der Welt. „Neuseeland gehört weltweit zu den Vorreitern im Bereich erneuerbare Energien. Ein großes Thema aktuell ist Windenergie – besonders Offshore Wind. Derzeit werden in diesem Bereich die gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst. 2024 sollen sie in Kraft treten. Wir als AHK sehen deshalb Chancen für deutsche Unternehmen der Windbranche in naher Zukunft“, erklärt Iris Heinz, Leiterin DEinternational Projekte & Services bei der AHK Neuseeland.

Immer mehr KMU erfolgreich im Exportgeschäft

Der Grund für die Unterstützung liegt auf der Hand: Immer mehr KMU wagen den Schritt ins Exportgeschäft – oft mit Erfolg. Nach BMWK-Angaben exportieren 11 % aller deutschen Unternehmen – davon sind 97 Mittelständler – meist mit Erfolg. So stieg ihr Exportumsatz seit dem Jahr 2000 um fast 40 % auf mehr als 200 Milliarden Euro. „In manchen unserer Zielmärkte können wir die Starthilfe der Exportinitiative gut gebrauchen, gerade wenn wir uns noch nicht auskennen. Mit der Bundesregierung im Rücken ist schnell Vertrauen hergestellt, die gut vorbereite-

ten Gespräche sind ernsthaft und zielführend“, erklärt Joachim Goldbeck, Präsident des Bundesverbands Solarwirtschaft.

„Es ist der Anspruch der deutschen Industrie, mit ihren Technologien der zentrale Wegbereiter für erfolgreichen Klimaschutz zu sein“, so Dr. Eike Blume-Werry, Referent im Bereich Energie- und Klimapolitik beim Bundesverband der Deutschen Industrie. „Das Ziel ist, dass Deutschland als technologischer Vorreiter mit dem Export von Klimaschutztechnologien einen größeren Beitrag zum globalen Klimaschutz leistet als allein durch die Dekarbonisierung hier vor Ort. Denn die nationalen Anstrengungen werden nur dann einen wesentlichen Einfluss auf das Weltklima haben, wenn sie international Nachahmer und Partner finden. Wenn Deutschland zeigt, dass es möglich ist, als wettbewerbsfähige Industrienation den Pfad zur Klimaneutralität einzuschlagen, werden die Erkenntnisse und Technologien weltweit gefragt sein.“

► **Was hat sich verändert:** Um den Export von kompletten Energielösungen besser unterstützen zu können, wurden die bisherigen Exportinitiativen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz zur Exportinitiative Energie zusammengelegt und thematisch erweitert.

► **Was wird gefördert:** Maßnahmen zur Marktvorbereitung und Markterschließung, Auslandsmarketing.

► **Was wird geboten:** Es werden sowohl Informationen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Marktchancen in den Zielmärkten bereitgestellt wie auch Fachveranstaltungen organisiert. Über die deutschen Auslands-Handelskammern werden Kontakte in den Zielländern vermittelt, die an Investitionen von und der Zusammenarbeit mit deutschen Firmen interessiert sind.

► **Kosten die übernommen werden:** Individuelle Reise- und Verpflegungskosten bei Veranstaltungen im Ausland.

► **Was bringt das:** Laut einer Teilnehmerbefragung der DIHK, die das Energie-Geschäftsreiseprogramm der Exportinitiative entwickelte, konnten die daran beteiligten Unternehmen in den Jahren 2017 bis 2020 Umsätze in Höhe von circa 169 Millionen Euro generieren.

► **Was gibt es sonst noch:** Mit dem Renewable-Energy-Solutions-Programm (RES-Programm) unterstützt auch die dena deutsche Unternehmen, klimafreundliche Technologien in Auslandsmärkten zu etablieren – vor allem beim Markteintritt in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Firmen erhalten finanzielle und inhaltliche Hilfe beim Marketing und errichten als Eigenanteil eine Referenzanlage. Gefördert wird dies ebenfalls im Rahmen der Exportinitiative Energie.



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infocource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexolution.de
Verlag: DG Nexolution eG
Vertreten durch den Vorstand: Peter Erlebach (Vorsitzender), Marco Rummer (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Sandro Reinhardt
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görrer-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, targetPI, dpa, AHK Zentralasien
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.